KRIEGSPFAD UND

Geschwister lieben sich und hassen sich. Warum kracht es so oft? Und was kann man gegen Streit im Kinderzimmer tun?

Mit Geschwistern ist man nie allein. Mit ihnen übersteht man langweilige Familientreffen. Sie trösten bei Stress mit Freunden und helfen, Geheimnisse vor den Eltern zu bewahren. Jeder, der Geschwister hat, weiß aber auch zu gut: Niemand auf der Welt kann einem so sehr auf die Nerven gehen. Sie besetzen das Badezimmer. Sie drängen sich in den Vordergrund. Sie quatschen ständig dazwischen. Sie sind der Grund dafür, dass man alles teilen muss: die Süßigkeiten, den Platz auf dem Sofa, das Zimmer, die Aufmerksamkeit der Eltern.

Auf den ersten Blick sind sich Geschwister ähnlich: Oft haben Brüder

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – SPIEGEL-Verlag GmbH, Hamburg
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs
wiboegel
SPI20171114S4408229

FRIEDENSPFEIFE

Möge die Macht ... ähh... die Fernbedienung mit dir sein: Der Streit um das Fernsehprogramm gehört zu den Klassikern unter den Geschwister-Streiten.

und Schwestern die gleiche Augenfarbe und ähnliches Haar. Kein Wunder, die Gene von Geschwistern sind zur Hälfte identisch.

Aber nicht nur Gene machen einen zu dem, was man ist. Auch wie und wo man aufwächst, hat einen großen Einfluss. Weil Geschwister meistens zusammenwohnen, machen sie in ihrer Kindheit ähnliche Erfahrungen. Sie bekommen von ihren Eltern die gleichen Regeln und Strafen. Wenn sie krank sind, löffeln sie die gleiche Hühnersuppe. Oft teilen Geschwister auch den Humor oder den Musikgeschmack.

Doch wenn Geschwister so viel gemeinsam haben – wa-

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – SPIEGEL-Verlag GmbH, Hamburg
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs
wiboegel
SPI20171114S4408229

rum gibt es dann so häufig Streit?

Dafür gibt es mehrere Gründe: Geschwister verbringen viel Zeit miteinander, kennen die wunden Punkte des anderen genau und spielen sie aus. Es genügt ein Kommentar über die Segelohren des anderen, und schon knallen die Türen. Je geringer der Altersunterschied zwischen Geschwistern ist, desto heftiger streiten sie sich. Je größer der Altersabstand ist, desto leichter freut sich ein Kind über Erfolge des anderen.

Geschwister zu haben bedeutet zunächst mal, immer im Wettbewerb zu stehen: um die Spielekonsole, die besten Noten und das Lob der Eltern. Die meisten Eltern würden zwar sagen, dass sie jedes ihrer Kinder gleich behandeln. Doch Wissenschaftler haben herausgefunden: tun sie nicht. Auch die fairsten Väter und Mütter können

»WIR VERSTEHEN UNS OHNE WORTE«

Es wird gestritten, geteilt, gekümmert und lieb gehabt: Vom Zwilling bis zum Mitglied einer Großfamilie erzählen fünf Kinder von ihren Geschwistern.

»Mein großer Bruder ist mein Vorbild«

Lorenz, 9, aus Obervolkach

„Emil ist elf Jahre älter als ich, passt auf mich auf und beschützt mich. Ich wurde in der Schule von anderen Kindern gemobbt, e haben fiese Lügen über mich erzählt. Das war eine re Zeit für mich. Mein Bruder hat mich vor den anderen tzt und mit mir darüber geredet. Dadurch habe ich h besser gefühlt. Früher sind wir oft zusammen ins reibad gegangen. Aber in den letzten Sommerferien ist er zu Hause ausgezogen, und er macht viel mit seiner Freundin. Ich freue mich immer, wenn mein Bruder Zeit für mich hat. Dann bauen wir Lego oder rangeln auf dem Sofa. Am liebsten spielen wir zusammen Fußball. Ich spiele sogar besser als er, weil ich schneller rennen kann. Emil hilft mir oft, besonders beim Musikmachen. Wir spielen beide Instrumente, mein Bruder hat mehrere Trompeten und ein Flügelhorn, und ich spiele Tuba und Schlagzeug. Emil spielt in einer Band. Das möchte ich auch, wenn ich größer bin."

»Ich hatte plötzlich neue Geschwister«

Julia, 12, aus Schwarzach

„Ich lebe in einer Patchwork-Familie. Das bedeutet, dass meine Geschwister und ich verschiedene Eltern haben. Meine Eltern haben sich getrennt. Dann hatte meine Mama einen neuen Partner, und mein großer Bruder und ich hatten plötzlich jüngere Geschwister. Ich wohne abwechselnd bei meinem Vater und manchmal bei meiner Mutter und ihrem neuen Partner. Dort habe ich drei Brüder, zwei sind noch ganz klein. Ich bin stolz, ihre große Schwester zu sein, und kümmere mich auch sehr gerne um sie. Ich kann mit ihnen Verstecken spielen und Höhlen bauen, wir gehen spazieren oder zusammen auf den Spielplatz. Ich wickle und füttere den Kleinsten auch, das ist viel besser als Hausarbeit. Ich muss auch streng mit den Kleinen sein, sie hören manchmal sogar besser auf mich als auf meine Mama. Erst seitdem ich noch mehr Geschwister dazubekommen habe, fühlt sich meine Familie komplett an."

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – SPIEGEL-Verlag GmbH, Hamburg
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs
wiboegel
SPI20171114S4408229

Manche Dinge wissen ältere Geschwister wirklich besser – zum Beispiel die Lösungen von Mathe-Aufgaben. Schließlich mussten sie den ganzen Kram gerade selbst erst lernen.

»Ich habe fünf Geschwister«

Valentin, 11, aus Frankenwinheim

„Ich habe immer jemanden zum Spielen. Wir sind fünf Brüder und eine Schwester. Zu Hause steht ein großes Trampolin, auf dem wir alle herumtoben können. Wir spielen oft Brettspiele zusammen, zum Beispiel ‚Mensch ärgere Dich nicht'. Da knallen manchmal auch die Türen, wenn jemand verliert. Ich streite mich eigentlich selten mit meinen Geschwistern. Aber wir müssen immerzu teilen: Ich teile mein Zimmer mit meinem kleinen Bruder, das finde ich schön. Überhaupt nicht gerne teile ich Chips, die esse ich besonders gern. In einer großen Familie braucht man Regeln, aber wir halten uns nicht immer dran. Besonders blöd finde ich die Regel, dass wir vor dem Spielen Hausaufgaben machen müssen. Das machen wir alle zusammen an einem Tisch, dann können die Großen den Kleinen helfen. Ich weiß nicht, wie es ohne Geschwister wäre. Mit wem sollte ich denn sonst spielen?"

»Wir sind Zwillinge«

Hannah und Aurelija, 13, aus Hamburg

„Wir werden oft verwechselt, haben aber zwei unterschiedliche Persönlichkeiten. Aurelijas Lieblingsfach ist Bio, und sie mag die Farbe Pink, Hannah mag Latein, und ihre Lieblingsfarbe ist Blau. Wir gehen in dieselbe Klasse, das ist schön, aber auch anstrengend. Bei Gruppenarbeiten kriegen wir uns fast immer in die Haare. Wir streiten uns häufig, manchmal einfach aus Langeweile. Wir wissen genau, wie wir die andere auf die Palme bringen können. Wir teilen uns ein Zimmer, das hat Vor- und Nachteile. Gut ist, dass wir nie alleine schlafen müssen und immer jemanden zum Reden haben. Manchmal sind wir aber genervt von der anderen, besonders wenn wir hungrig oder müde sind. Trotz allem vertragen wir uns schnell wieder. Wir haben dieselben Freunde und Hobbys. Wir machen gemeinsam Karate und gehen klettern. Manchmal verstehen wir uns ohne Worte und beenden sogar die Sätze der anderen. Am liebsten machen wir zusammen Blödsinn und ärgern unsere Eltern. Getrennt waren wir nur einmal in der Grundschule, als nur eine von uns auf Klassenfahrt war."

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – SPIEGEL-Verlag GmbH, Hamburg
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs
wiboegel
SPI20171114S4408229

ihre Kinder nicht genau gleich erziehen. Das erste Kind bekommt viel mehr Zeit allein mit den Eltern – logisch, die anderen sind ja noch nicht geboren. Dafür sind die Großen später oft eifersüchtig, wenn sich Mutter und Vater um das neue Baby oder die Probleme der Jüngeren kümmern. „Du bist der Große, du schaffst das schon allein“, das haben fast alle Älteren schon mal gehört.

So entstehen unterschiedliche Rollen in der Familie: Große Geschwister übernehmen häufig die Rolle des Vorbilds und Aufpassers. Die Jüngsten werden oft nicht ernst genommen und wollen sich deswegen besonders laut durchsetzen. Und die in der Mitte sind meistens super darin, den Streit zwischen Jüngeren und Älteren zu schlichten.

Um ihren eigenen Platz zu finden, versuchen Geschwister oft, absichtlich etwas anders zu machen als der andere: Wenn einer schon Fußball spielt, spielt der andere lieber Schlagzeug – wenigstens mal was, das er nicht teilen muss. Den eigenen Platz in der Familie muss man sich erst erkämpfen. Deswegen gibt es häufig Streit.

Das ist normal und auch gut so. Kinderzimmer sind das perfekte Trainingslager, um für spätere Freundschaften zu üben. Rangeleien unter Geschwistern helfen dabei zu lernen, sich durchzusetzen, mit Niederlagen klarzukommen und eine Lösung zu finden. Manchmal kann es dabei ganz schön zur Sache gehen. Aber auch nach dem schlimmsten Streit ist der Bruder immer noch der Bruder und die Schwester die Schwester. Die Beziehung zwischen ihnen hält meist länger als jede andere im Leben.

Und irgendwie hat man sie ja doch lieb. Wenn sie nicht gerade ganz allein das Nutella-Glas leer gekratzt haben.

Antonia Bauer, Franziska Bohn

Zum Auf-den-Mond-Schießen: Niemand, wirklich niemand kann einem so auf den Keks gehen wie Geschwister.

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – SPIEGEL-Verlag GmbH, Hamburg
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs
wiboegel
SPI20171114S4408229

»DU NERVST«

Typische Geschwister-konflikte und wie man sie löst

Hier sind die besten Tipps gegen Geschwister-Stress, erstellt in Zusammenarbeit mit dem Therapeuten Michael Borg-Laufs von der Hochschule Niederrhein.

Mein kleiner Bruder platzt ständig in mein Zimmer, wenn ich nicht gestört werden möchte.

Häng dir **Karten außen an die Zimmertür,** die den anderen zeigen, wann Besuch erlaubt ist und wann nicht. Mit Symbolen klappt das auch für kleinere Geschwister, die noch nicht lesen können. Ein lächelnder Smiley kann zum Beispiel „Komm rein" bedeuten, ein grimmiger „Ich möchte alleine sein". Man kann auch eine **feste Zeit** ausmachen, in der man mit den jüngeren Geschwistern spielt.

Meine Schwester / mein Bruder klaut meine Klamotten.

Kleinere Geschwister wollen oft so aussehen wie ältere und nehmen sich deshalb Klamotten aus deren Schränken, ohne zu fragen. Um das zu vermeiden, kann man vorbeugen: Sortier deinen Kleiderschrank regelmäßig aus, und **schenk die noch guten Stücke der kleinen Schwester oder dem jüngeren Bruder.** Man kann auch eine **Kleiderkiste** eröffnen: Da kommen die Klamotten rein, die unter Geschwistern ausgeliehen werden dürfen.

Die anderen Geschwister helfen nicht im Haushalt mit.

Haushalt ist Teamarbeit, jeder muss mithelfen. Ältere Geschwister haben mehr Verantwortung und deshalb andere Aufgaben im Haushalt als die jüngeren. Das ist auch okay – doch Eltern verteilen manchmal Aufgaben ungerecht. Dann solltet ihr mit euren Eltern reden. **Ihr könntet alle gemeinsam einen Putzplan erstellen** und euch belohnen, wenn Aufgaben zuverlässig erledigt wurden.

Mein Bruder / meine Schwester ist eine Petze.

Euer Bruder petzt, dass ihr eine Stunde zu lang ferngesehen habt? Das nervt und ist gemein. Kinder petzen, um sich stark zu fühlen oder Aufmerksamkeit zu bekommen. Oft verstehen sie nicht, in welche blöden Situationen das den anderen bringen kann. Bevor man sich bei den Eltern beschwert: Redet mit eurem Bruder oder eurer Schwester. **Macht ihnen klar, dass ihr in einem Team seid und zusammenhalten müsst.**

Meine Eltern erlauben meiner kleinen Schwester alles.

Bei dem Erstgeborenen waren die Eltern noch unsicher, welche Regeln richtig sind. Jetzt haben sie aus Fehlern gelernt und machen manche Dinge bei den Jüngsten anders. Klar, das ist unfair. **Wichtig ist aber, wie es heute ist:** Hat immer noch einer mehr Freiheiten als der andere? Dann setzt euch mit euren Eltern an einen Tisch und **handelt neue Regeln aus.**

DIZdigital: Alle Rechte vorbehalten – SPIEGEL-Verlag GmbH, Hamburg
Eine Dienstleistung des SZ-Archivs
wiboegel
SPI20171114S4408229